

# Die Welt wurde von der Kugel zum Google

**ROTHENBURG –** In Ingo Börchers digitaler Welt ist das Suchen ein Kernthema. Auf Einladung der Kunst- und Kulturkommission war der Kabarettist und Schauspieler im Pfarreiheim zu Gast. Ein anspruchsvolles Programm mit starkem Humor.

(tg) Originell schon der Einstieg, bei dem die Systemvoraussetzungen von Ingo Börchers via Lautsprecher mitgeteilt werden: «Ingo Börchers Basisfunktionen sind vorinstalliert; 80 Prozent des Textes sind auf Festplatte gespeichert, 20 Prozent sind frei konfigurierbar. Börchers ist bundesweit kompatibel, benutzerfreundlich und gehört mit einer Hardware von 55 kg zu den tragbaren Geräten.»

## **Friede, Freude, Datendrang**

Der Start beginnt gleich mit der Suche nach etwas, das Ingo schon wieder vergessen hat: «Ich hätte nicht Kabarettist,

sondern Verleger werden sollen.» Suchen und die Suchmaschine Google werden hinterfragt. Die digitale Revolution ist ohne Google nicht denkbar. Google ist nicht nur allwissend, sondern auch allgegenwärtig. Mit viel Sprachwitz und Sprachakrobatik geht Ingo Börchers den Begriffen auf den Grund und offenbart die digitale Omnipräsenz oft auf abstruse Weise. So nennt sich der moderne Coiffeursalon heute halt «Schnittstelle» oder, örtlich abhängig, «Hairport». Wissen ist überall auffindbar, doch was nützt es letztlich. Permanentes Change Management erfordert lebenslanges Lernen. «Zum lebenslangen Lernen gehört aber auch das augenblickliche Vergessen.» Oder: «Wenn das Suchen wichtiger ist als das Finden, dann ist die Antwort egal.»

Ingo Börchers lebt heute in Bielefeld, was meistens «eine Mischung aus Mitgefühl und Häme» bewirke. Sein Programm über die digitale Autobahn führt oft auch zu philosophischen Betrachtungen. So



**Ingo Börchers Hardware wiegt 55 Kilo.**

zvg

thematisiert er die Persönlichkeitsvielfalt im Second Life: «Ich bin ein anderer und wie viele?». Profile können gelöscht und wieder neu angelegt werden. Aber auch die Politik wird nicht verschont, den 68ern wird ein Nachruf gewährt, «Ich musste nie machen, was ich wollte», oder Fausts bekannter Monolog aktualisiert:

Ich bin ein Wanderer  
Denn im Netz bin ich ein Anderer  
Ich bin der Geist  
Der stets verweist

Ingo Börchers gewährte nicht nur einen höchst amüsanten, sondern auch höchst erkenntnisreichen Abend. Ein weiteres Musterchen dieses grossartigen Kabarettisten: «Es kommt nicht mehr darauf an was wir wissen, sondern wo wir Wissen finden. Und das führt zu fragmentierten Denkprozessen. Wir wissen, dass ..., aber wir kennen nicht mehr die Hintergründe.» Dann bleibt nur noch Börchers Schlusswort zum Abend: Google Nacht!